Alexander Severus übergegangen. In seiner Hauskapelle verehrte er neben den Bildern von Abraham, Orpheus, Apollonius auch das von Christus als eines ehrwürdigen, um die Menschheit verdienten Weisen. Deswegen war er den Christen gnädig gewesen, und viele seiner Freunde und Diener hatten ihrer Gemeinschaft angehört. Indem nun Maximin gegen alle Freunde und Anhänger seines Vorgängers zu wüthen begann, mußte seine Verfolgung natürlich auch die Christen treffen. Zwar sagen die Zeugnisse des Alterthums, daß Maximin nur die Häupter der Kirche mit dem Tode zu bestrafen befohlen, weil vielleicht in den ersten Zeiten von Alexander Severus christliche Bischöfe mit dem Hofe in Verbindung gestanden hatten. Aber selbst wenn der Kaiser seine Blutbefehle auf die Geistlichen allein beschränkte, so konnte es dabei doch unmöglich sein Bewenden haben; es mußten Eingiehungen des Vermögens, Verbannungen und andere Strafen über die ganze Gemeinschaft der Christen hereinbrechen. Der Kaiser brauchte sich nur zum Feinde der Christen zu erklären, um alle Angehörigen des Evangeliums den genannten Plagen zumal in solchen Provinzen auszusetzen, in welchen der alte Haß des heidnischen Volkes gegen die Christen durch zerstörende Naturereignisse auf's Neue entzündet wurde und der Fanatismus der Statthalter mit der Wuth des Volkes gemeinsame Sache machte. Nun waren aber in der That verschiedene Provinzen des Reiches von allerlei Landplagen heimgesucht worden, und in Cappadocien und Pontus insbesondere hatte ein Erdbeben ganze Städte verschlungen. Wie gewöhnlich, wurde die Schuld davon den Christen beigemessen. Dazu kam, daß auch Serenianus, der Statthalter von Cappadocien, ein grausamer, den Christen feindseliger Mann war. So geschah es, daß in jenem Lande während der Verfolgung Maximins nicht bloß der Diacon Ambrosius und der Priester Protocletus Befenner wurden, sondern daß die dortigen Christen überhaupt gezwungen waren, von einem Ende des Landes zum andern zu fliehen, ihre Heimat zu verlassen und in andere Provinzen auszuwandern. Auch zu Rom blieben die Christen nicht ungeschädigt. Der damalige Papst Pontianus wurde mit dem Presbyter Hippolytus im J. 235 unter der Regierung Maximins aus der Hauptstadt nach Sardinien verbannt und starb daselbst im nämlichen Jahre, wahrscheinlich infolge von Mißhandlungen. Dasselbe Schicksal widerfuhr 236 seinem Nachfolger Anterus. Ob und inwieweit die Verfolgung auch die römische Christengemeinde betroffen oder sich noch auf mehrere Provinzen erstreckt habe, muß wegen Mangels an Nachrichten dahingestellt bleiben. Jedensfalls erreichte die Verfolgung mit dem im J. 237 gegen Maximin ausgebrochenen Aufstand ihr Ende. Die argwöhnische und blutdürstige Seele des Tyrannen nämlich witterte überall Verrath und Verschwörungen. Daher ward Italien, ja das ganze Reich mit geheimen Aufpassern und Angebern erfüllt und

eine solche Menge der grausamsten Strafen verhängt, daß Confsicationen, Verbannungen und einfache Todesstrafen für Beweise ungewöhnlicher Milde galten. Dieß bewirkte eine allgemeine Verzweiflung und führte einen Aufstand in Afrika herbei, durch welchen die beiden Gordiane, Vater und Sohn, jener zum Augustus, dieser zum Cäsar ausgerufen wurden. Zwar wurde die Empörung rasch unterdrückt, und die beiden Gordiane kamen um's Leben; aber der römische Senat hatte dieselben anerkannt und alle Provinzen aufgefordert, sich wider den Tyrannen zu erheben. Dem römischen Senate blieb deßhalb auch nach dem unglücklichen Ende des afrikanischen Aufstandes keine andere Wahl, als in der Empörung gegen Maximin zu verharren. Deßhalb wurden Maximus Pupienus und Cälius Balbinus als Kaiser ausgerufen und bestimmt, daß dieser in der Hauptstadt bleiben, jener zum Kriege gegen den Tyrannen ausziehen solle. M. Pupienus schlug sofort sein Hauptquartier zu Ravenna auf und verfaß das wichtige und feste Aquileja mit einer starken Besatzung, welche dem Heere Maximins einen verzweifelten Widerstand entgegensetzte. So zog sich die Belagerung in die Länge, und Maximins Soldaten begannen in jenen sumpfigen Gegenden durch Fieber und den Mangel an den nothwendigsten Lebensmitteln zu leiden. Daher brach in ihren Reihen ein Aufstand aus, in welchem Maximin nach dreijähriger Regierung 288 erschlagen wurde. [Allgayer.]

Maximus, der hl., beigenannt Confessor, der hervorragende Vertheidiger des Dyotheletismus, wurde im J. 580 aus einer alten angesehenen Familie zu Constantinopel geboren; hier scheint er auch seine wissenschaftliche Ausbildung erhalten zu haben. Der geistigen Veranlagung entsprechend, studirte er neben den gewöhnlichen Unterrichtsfächern hauptsächlich aristotelische Philosophie. Durch seine hervorragenden Geistesgaben und Kenntnisse lenkte er die Aufmerksamkeit des Kaisers Heraclius (610—641) auf sich, der ihn in seine unmittelbaren Dienste zog und zum ersten Geheim-schreiber (πρωτος διογραφευς) ernannte. So erhielt er eine Stelle von Einfluß und Ansehen am Kaiserhof. In dieser Stellung blieb er bis zum Jahre 630; da entsagte er plötzlich den weltlichen Ehren und trat in das Kloster Chrysopolis (Stutari) ein. Neben der Sehnsucht nach stiller Zurückgezogenheit und ernstler Geistesammlung war Mitveranlassung zu diesem Entschluß sicher auch das Verhalten, das sein kaiserlicher Herr seit 622 in der monotheletischen Streitfrage beobachtete. Bald nach seinem Eintritt in's Kloster scheint Maximus zum Abt gewählt worden zu sein; ein bestimmter Zeitpunkt läßt sich hierfür jedoch nicht feststellen. Maximus' tiefer Geist durchschaute am klarsten von allen damaligen Theologen gleich zu Anfang die Gefahren der monotheletischen Verirrung und verfolgte sie mit dialektischer Schärfe bis in die letzten Consequenzen. Es ist nicht un-